

## Ministerbesuch in den Instituten Dr. Schrader

Holzminden (12.08.05).



Im Rahmen seiner Sommerreise durch den südlichen Teil des Landes hat Lutz Stratmann, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, in Begleitung seines Holzmindener Kollegen, Innenminister Uwe Schönemann, des CDU-Bundestagskandidaten Hans Peter Thul und einer lokalen CDU-Abordnung die Institute Dr. Schrader besucht. Die Institute Dr. Schrader, in der Holzmindener Bülte ansässig, sind seit 30 Jahren in den Bereichen Forschung, Entwicklung, Prüfung und Analytik für die kosmetische und pharmazeutische Industrie tätig. Stichwort Technologietransfer: „Mir ist wichtig, gerade mit kleinen und

mittleren Firmen in Kontakt zu kommen, die im Bereich Forschung und Entwicklung tätig sind“, sagte der Wissenschaftsminister. Auch eine mögliche Verzahnung mit den Hochschulen des Landes interessiere ihn dabei.

Vom geschäftsführenden Inhaber der Institute, Dr. Andreas Schrader, und Seniorchef Dr. Karlheinz Schrader wurden die Minister und ihre Begleiter über die Erfolgsgeschichte eines seit Gründung 1973 expandierenden, familiengeführten Unternehmens, seine international vielfältigen Betätigungsfelder als renommierter unabhängiger Partner der Kosmetik- und Pharmaindustrie, die hohen wissenschaftliche Ansprüche an die Institute (fünf Einzelunternehmen) und ihr Selbstverständnis informiert. Ein hochqualifiziertes Team von 57 Vollzeit-Mitarbeitern, darunter Physiker, Chemiker, Biologen, Dermatologen und Statistiker (der Frauenanteil beträgt über 70 Prozent), arbeitet am alleinigen Firmensitz Holzminden daran, wie Dr. Karlheinz und Dr. Andreas Schrader ausführten, interdisziplinär, eine maximale Effizienz und die gesteckten Ziele schnell zu erreichen. „Eine wunderbare Symbiose“, schwärmt der Seniorchef. „Technologisch sind die Institute permanent auf dem neuesten Stand, vielfach einen maßgeblichen Schritt weiter.“ Täglich besuchen, wie die Minister erfuhren, im Schnitt 200 Probanden die Institute in der Max-Planck-Straße und ermöglichen so erst die wissenschaftliche Arbeit. Insgesamt sind rund 6.000 in der Kartei geführt. Sie lassen an sich die Wirksamkeit und Verträglichkeit etwa von Sonnenschutz- und Anti-Aging-Mitteln, Haarfärbeprodukten, Feuchtigkeitscremes und anderen Haut- und Haarpflegemitteln testen. Tierversuche werden im Kosmetikbereich seit 1997 nicht mehr durchgeführt. „Wir haben die nie gebraucht“, so Dr. Karlheinz Schrader, der betonte: „Wir könnten viel mehr Probanden gebrauchen.“ Bei Dr. Schrader in Holzminden wurden zahlreiche, längst (international) standardisierte Prüfverfahren, etwa für Feuchtigkeitsprüfungen, eine Hautwaschmaschine, ein Sonnensimulator und ein Verfahren zur Messung des Hautoberflächenprofils entwickelt. Die Institute arbeiten mit Universitäten und Fachhochschulen an zukunftsweisenden Projekten. Renommierete Unternehmen nutzen das Know-how zur Optimierung des Qualitätsniveaus ihrer Produkte und als Input einer fortschrittlichen Produktentwicklung. Das Unternehmen ist gut aufgestellt und steht nach einigen baulichen Erweiterungen in der Vergangenheit erneut vor einer Expansion. Im August letzten Jahres wurde ein Joint Venture mit China gegründet, das zum Ziel hat, hautphysiologische Prüfungen und toxikologische Untersuchungen von Kosmetika in China durchzuführen. Dr. Andreas Schrader freut sich: „Wir haben die einmalige Chance, die Kosmetikgesetzgebung in China mit zu formen.“ Acht Mitarbeiter sind dort für Dr. Schrader tätig. Minister Stratmann erfuhr, wie schwierig es für die Firma ist, in Brüssel für neue Forschungsprojekte ein offenes Ohr zu finden - und erst recht Fördermittel zu bekommen. „Wir müssen aus deutscher Sicht die Lobbyarbeit in Brüssel verbessern. Wir brauchen persönliche Kontakte, wir sind in dieser Hinsicht im Vergleich zu anderen Mitgliedsländern ausgesprochen schwach aufgestellt.“ Stratmann wollte wissen: „Wie bewerten Sie die Absolventen unserer Hochschulen?“ Die Erfahrungen, so die Antwort, seien mit Universitätsabsolventen besser als mit Fachhochschulabgängern. Die scheiterten oft an ihrem hohen Anspruchsdenken. Insgesamt gehe die Hochschulausbildung „teilweise sehr an der Praxis vorbei“, so Dr. Karlheinz Schrader. Minister Stratmann flachste, der Bereich Kosmetologie biete ein schönes Feld für eine Stiftungsprofessur an einer niedersächsischen Hochschule.

11.08.2005 spe

Quelle: Täglicher Anzeiger Holzminden, Ausgabe 12.08.2005